

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 21

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es waren nicht immer Blondinen

Gary Hart, aussichtsreichster demokratischer Anwärter auf die Nachfolge des republikanischen US-Präsidenten Ronald Reagan, gab bekannt, dass er alle politischen Ambitionen zurückstecke. Der als «Womeniser» bekannte Senator hat sich selbst ins Abseits manövriert.

Zwar hatte Gary Hart 1984 bei seiner ersten Präsidentschaftskandidatur den Gerüchten um sein abwechslungsreiches Liebesleben noch die Spitze nehmen können, indem er sich im Wahl-

Von Franz Fahrensteiner

kampf besonders oft mit Ehegattin Lee zeigte und diese auch Sprüche jener Art aufsagen liess, sie würde ihn nie verlassen und sei sicher, dass auch er es nie tun werde. Aber die «Schatten der Vergangenheit» holten ihn vier Jahre später nun doch ein: Reporter des *Miami Herald*, durch eine ungeschickte Äusserung Harts auf die richtige Fährte gelenkt, posaunten die Tatsache an die Öffentlichkeit, dass Gary ein Wochenende nicht mit Gattin Baby Lee, sondern vielmehr mit dem 29jährigen Modell Donna Rice in seinem Washingtoner Haus verbracht habe.

In den USA, wo bei Wahlen nach wie vor Frauenvereine den Ausschlag geben können, kann ein derartiger Seitensprung politische Karrieren zerstören. Kann – muss aber nicht, wie die Vergangenheit gezeigt hat.

Johnsons Appetit

Denn es gab Fälle, in denen man in der amerikanischen Öffentlichkeit nicht nur ein Auge zudrückte, wenn es darum ging, Sexaffären der Mächtigen zu ignorieren. Erinnern wir uns an John F. Kennedy, dem eben in einer Biographie nachgewiesen wird, dass er unter anderem nicht nur mit einer Schwedin, blondhaarig, sondern auch mit dem Mafia-Liebchen Judith Campbell Exner, schwarzhaarig, lange ein Verhältnis hatte, um dazwischen auch nicht auf die Blondine Marilyn Monroe zu verzichten. Und was Kennedys Nachfolger Lyndon B. Johnson betrifft, wissen die Autoren Janus, Bess und Sallus eine pikante Geschichte zu erzählen: Johnson sei eines Nachts aufgewacht, habe unbändigen Appetit verspürt, sei durch die Flure seiner Ranch gewandert, bis er gefunden habe, wonach es ihn gelüstete: ein knuspriges

Dienstmädchen. «Rück auf die Seite», weckte der liebeshungrige Texaner die Schlafende, «hier ist dein Präsident ...»

Aber nicht nur die jüngste Vergangenheit wird den Präsidentschaftskandidaten Gary Hart sicherlich noch jenen Zeiten nachtrauern lassen, in denen es nichts Besonderes war, wenn Gerüchte über Liebesbeziehungen in Washington die Runde machten.

Papierehen

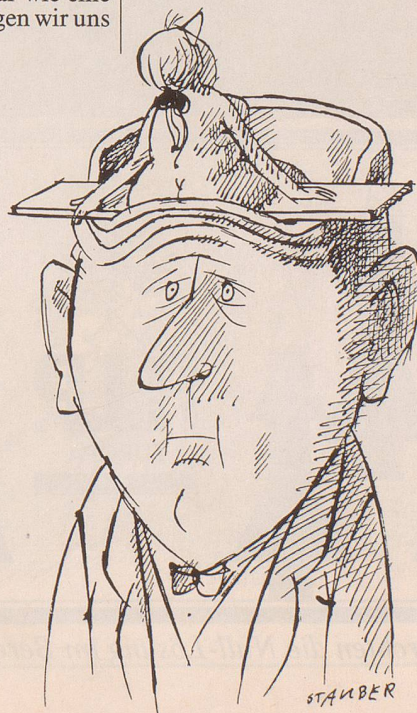
Von Präsident Roosevelt weiss man, dass seine Ehe mit Gattin Eleanor praktisch nur noch auf dem Papier bestand. Und was den vielgeliebten Ex-General und Präsidenten Eisenhower betrifft, war seine «Mamie» gar nicht so ahnungslos, wie er dachte. Dass er mit seiner Kriegs-Chauffeuse Kay Summersby ein Verhältnis gehabt hatte, pfliffen die Spatzen vom Dach des Weissen Hauses. Dies hinderte aber Eisenhower nicht, Präsident zu werden. Nachlesen, wie es wirklich gewesen war, konnte «Mamie» alles 1977, als die fast rothaarige Irin ihren Memoiren anvertraute: ««Kannst Du mir sagen, warum ich so verrückt nach Dir bin?» sagte Ike zu mir. Es war wie eine Explosion. Plötzlich lagen wir uns in den Armen!»

Die Konsequenzen ziehen wollte Eisenhower, indem er beabsichtigte, sich nach Kriegsende scheiden zu lassen. Generalstabschef Marshall, Präsident Truman und nicht zuletzt Mamie Eisenhower schafften es jedoch, ihm Staatsräson abzufordern ...

Starke Schwäche

Dennoch: Gary Hart weiss, dass er keineswegs der einzige ist, der seiner starken Schwäche Tribut zollen muss. Da war ja auch die Geschichte mit Nelson Rockefeller, der sich in seine Sekretärin verliebte und darauf seine politische Laufbahn aufgab. Da war das Pech, das der Kongressabgeordnete Wayne Hays hatte, als man dahinterkam, dass er der, übrigens blonden, Sexbombe Elizabeth Ray jährlich 14000 Dollar als Entschädigung und Liebeslohn anwies, obwohl dieses Geld für einen Bürojob verbucht war, den sie nie ausgefüllt hatte. Da war die peinliche Affäre, als das Senatsmitglied Wilbur Mills über die Stripperin Fanne Foxe, rothaarig, stolperte, weil ganz Washington wusste, dass er ein Verhältnis mit ihr hatte.

Dass freilich Gary Hart gezwungen sein würde, es genauso wie Edward Kennedy zu machen, nämlich den freiwilligen Rückzug von der Präsidentschaftskandidatur anzukündigen, hatte vor vier Wochen wohl noch niemand für denkbar gehalten ...



TELEX

Milchglasnost

Der in die Schweiz emigrierte sowjetische Arzt Anatoli Korjagin erklärte, der Psychiatrieterror in den russischen Zwangsanstalten halte an. In diesem Sektor kein Durchblick: Milchglasnost? *bi*

Habe die Ehre

Zum USA-Einreiseverbot für Kurt Waldheim meldete ORF-Korrespondent Klaus Emmerich aus Washington: «Denn sie wissen nicht, was sie tun: Früher wäre das eine Kriegserklärung gewesen!» *-te*

Hacker-Chaos

Computer-Piraten veränderten beim italienischen RAI-TV Hunderte von Angaben: Kamel = «Bewohner Sibiriens», oder die Stadt Imperia = «Ort mit entfesselter Sexualität» ... *ks*

Köder?

Mit der Eröffnung mehrerer McDonald's-Restaurants noch in diesem Jahr will das jugoslawische Fremdenverkehrsamt vor allem westliche Touristen nach Belgrad locken. Sie sollen sich wie zu Hause fühlen. Dafür reist man ja in fremde Länder. *ks*

Grün ist out

Im *Berliner Tagesspiegel* war zu lesen: «Besonders hochwertige Kunstrasen führen wir auch in aktuellen Modifarben, zum Beispiel: Schwarz, Weiss, Grau, Rot oder Blau.» *kai*

Kurs

Der Bundesdeutsche Aussenminister H.D. Genscher (FDP), Jachtliebhaber, bekam ein ferngesteuertes Modellschiff geschenkt. Ein Freund: «Die Wenden gelingen ihm besonders gut.» *-te*

Unten durch

Zur Abtreibungsdebatte in der Bundesrepublik sagte Michael Popovic von der deutschen Ärztekammer: «Der gefährlichste Platz für ein Kind in unserer Gesellschaft ist der Uterus.» *ks*